

im Oberland ein Schienenweg nach Lindau abge-  
weigt werden. (N. Tgbl.)

— (Stuttgart, 23. Mai.) Unserer Mai-  
messe, die gestern, als dem zweiten Pfingstfeiertage,  
ihren Anfang nahm, ist kein sonderlich günstiges  
Prognostikon zu stellen. Zwar sind gestern und  
heute große Massen von Landleuten nach der Stadt  
gekommen; doch beschränken sich die Einkäufe im  
Allgemeinen auf die nothwendigsten Gegenstände,  
die außer der Messzeit nicht zu haben sind, oder auf  
ganz wohlfeile Waaren, die wieder mit dem gewöhn-  
lichen Charlatanismus der Messdetailhändler feil ge-  
boten werden. (F. J.)

— In Neutlingen sind bei der Aufnahme der  
Lebensmittel-Vorräthe vorgefunden worden: 584  
Scheffel Kernen, 151 Schfl. Weizen, 26 Schfl.  
Roggen, 568 Schfl. Gerste, 2620 Schfl. Dinkel,  
912 Schfl. Haber, 50 Schfl. Ackerbohnen, 2040  
Centner Mehl, 7 Schfl. Erbsen und Linsen, 54  
Schfl. Welschkorn, 1477 Simri Kartoffeln, 317  
Centner Reis und 258 Centner gerollte Gerste.  
Gewiß ein höchst bedeutendes Quantum!

— Stuttgart. Die befähigten Bewerber um  
den erledigten Schuldienst zu Unterurbach, Def.  
Schorndorf, womit neben freier Wohnung ein Ein-  
kommen von 262 fl. verbunden ist, haben sich inner-  
halb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem evang.  
Konfistorium zu melden. Den 27. Mai 1847.  
K. ev. Konfistorium. Scheurlen.

### S o m m e r.

Wenn die duft'gen Blumen blühen,  
Blüthenschnee der Baum verstreut,  
Hab' ich Dich als Knab' erfreut;  
Doch auch, wenn die Störche ziehen,  
Und es kalte Flocken schneit,  
Hast Du selber mich als Waff'n,  
Gibt es Neckerei und Streit,  
Mit Kam'raden umgeschaffen.  
Aber schnell die Zeit entrinnt,  
Wo Du mich zum Spielzeug machtest,  
Bald Du, älter mich verachtetest,  
Denn Du bist nicht mehr ein Kind;  
Doch mein Name Dich entzücket,  
Ich nicht mehr verächtlich bin,  
Und auf's Bierlichste geschmückt,  
Eilst Du freudig zu mir hin,  
Was Du hoffst, nicht immer glücktest;  
Gleich ist dort Verlust, Gewinn.  
Und, wohin Dein Loos Dich führet,  
Auf der Felsen Höh'n, zum Schacht —  
Wo es, wie im Drfus —  
Stets mich doch Dein Fuß berührt.

B a d n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

### Wimmenden. Naturalienpreise vom 27. Mai 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	33	36	32	48	32	—	
" Roggen . . .	26	40	26	24	—	—	
" Dinkel . . .	14	54	13	55	11	12	
" Gerste . . .	23	28	22	40	22	—	
" Haber . . .	9	30	9	8	8	50	
1 Simri Weizen . . .	4	6	4	—	—	—	
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—	
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—	
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Wicken . . .	2	30	2	15	2	—	
" Welschkorn . . .	3	36	3	24	3	18	
" Ackerbohnen . . .	3	40	3	30	3	20	
8 Pfund gutes Kernbrod						52	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	3 Loth					—	Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . .						9	fr.
" Kalbfleisch . . .						8	—
" Schweinefleisch . . .						12	—

### Heilbronn. Fruchtpreise vom 26. Mai 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	32	—	30	40	30	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	13	45	12	40	12	—
" Gem. Frucht . . .	20	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	32	—	30	30	30	—
" Korn . . .	20	—	18	4	18	—
" Gerste . . .	22	—	19	58	19	—
" Haber . . .	8	30	7	35	7	—

### Hall. Naturalienpreise vom 29. Mai 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Simri Kernen . . .	4	6	3	32	3	6	
" Roggen . . .	3	6	2	53	2	26	
" Gemischt . . .	3	15	3	5	2	56	
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—	
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Gerste . . .	2	30	2	28	2	27	
" Haber . . .	1	3	1	1	—	56	
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund						21	fr.
Ein Kreuzerweck . . .	4 Loth					—	Quint

Erscheint jeden Dienstag  
und Freitag, je in einem  
Bogen. — Der Abonnements-  
Preis beträgt halbjährlich  
1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder  
Art werden mit 2 kr. die  
Zeile berechnet.



Der Besekreis dieses Blat-  
tes erstreckt sich außer dem  
Oberamte Badnang auch über  
mehrere benachbarte Ober-  
ämter, z. B. Marbach,  
Waiblingen, Weils-  
heim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang  
und Umgegend.

N<sup>ro.</sup> 45.

Freitag den 4. Juni

1847.

Gefecht bei Falsette 1708. Unter den Hülfstruppen, die Joseph im spanischen Successionskriege fast von allen  
deutschen Fürsten erhielt, waren auch Pfälzer. Diese wurden nach Spanien geschickt, um dort Karls Rechte gegen  
Anjou zu verfechten. Sie waren aber, wenigstens am heutigen Tage, unglücklich, da sie Philipp's General, Gätano,  
schlug. Die Vorbereiter von Pfeddersheim und Selenheim reisten nicht am Ebro.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Das in neuerer Zeit häufige Vorkommen der Kräge-  
krankheit unter den Handwerksgefallen und anderen Arbeit suchenden Personen läßt auf mangelhaften Voll-  
zug der polizeilichen Maßregeln gegen die Verbreitung der Kräge schließen. Die Ortsvorsteher werden des-  
wegen angewiesen, die Vorschriften der Verfügung vom 3. September 1829, Reg.-Bl. S. 391 und vom  
16. April 1831, Reg.-Bl. S. 297 bei Wistrung der Wanderbücher und Reise-Legitimations-Urkunden genau  
einzuhalten.

Den 29. Mai 1847.

Königl. Oberamt.  
Daniel.

Badnang. Zu Folge stadträtlichen Beschlus-  
ses vom 28. d. M. kostet nunmehr 8 Pfund Ker-  
nenbrod 50 fr., 1 Pfund gemästetes Rindfleisch  
9 fr., 1 Pfund geringeres 7 fr., 1 Pfund gemästetes  
Kalbfleisch 8 fr., 1 Pfund geringeres 7 fr.

Den 29. Mai 1847.

K. Oberamt.  
Daniel.

binnen 10 Tagen  
bei dem Gemeinderath Unterweiffach anzumelden,  
da nach Umfluß dieser Frist dem Auswanderungs-  
vorhaben des Hübner kein Hinderniß mehr in den  
Weg gelegt werden wird.

Den 29. Mai 1847.

K. Oberamt.  
Daniel.

### Badnang. Auswanderung.

Johann Georg Hübner, Bauer von Nischholz-  
hof, Gemeindebezirks Unterweiffach, beabsichtigt mit  
seiner Familie nach Amerika auszuwandern, vermag  
aber die gesetzlich erforderliche Bürgschaft nicht zu  
stellen.

Es werden daher alle diejenigen, welche rechts-  
gültige Ansprüche an denselben zu machen haben,  
aufgefordert, solche

Badnang. [Auswanderung.] Lud-  
wig Braun, Bürger und Schneidermeister  
von Oppenweiler wandert mit Familie nach Nord-  
Amerika aus und hat die verfassungsmäßigen Be-  
dingungen erfüllt.

Den 3. Juni 1847.

K. Oberamt.  
Daniel.

Badnang. [Auswanderung.]  
Christoph Friedrich Durschudwie mit Familie

von Unterweiffach, und die ledige Regine Haller von da wandern nach Amerika aus und haben die verfassungsmässigen Bedingungen erfüllt.  
Den 2. Juni 1847.

R. Oberamt.  
Daniel.

**B a d n a n g.**

**Namens - Veränderung betreffend.**

Der Wittve Dorothee Glück, geb. Lamprecht von Murrhardt, ist auf ihr Ansuchen gestattet worden, ihrem unehelichen Sohne Albert den Familiennamen Glück vorbehaltlich der Rechte Dritter beilegen zu dürfen, was öffentlich bekannt gemacht wird.  
Den 29. Mai 1847.

R. Oberamt.  
Daniel.

Oberamtsgericht Badnang.

**Aufstellung eines Vermögens-Verwalters.**

Michael Klemmer, Bauer von Heiningen, hat auf die eigene Verwaltung seines Vermögens verzichtet, und es ist diese dem Gottlieb Braun, Bauer daselbst, übertragen worden, was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß Klemmer ohne Zustimmung seines Vermögensverwalters keine rechtsgültige Verbindlichkeit mehr eingehen kann.  
Den 21. Mai 1847.

R. Oberamtsgericht.  
Amtsverweiser  
Fecht.

**Badnang. [Tödtung.]**

Am Montag den 24. d. M., Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, wurde in dem an der Staatsstrasse von Sulzbach nach Berwinkel liegenden Walde der Bauer Christian Rothdurft von Zwehrenberg durch fremde Hand erschossen gefunden, und bei der Leiche die Tabakspfeife des Verstorbenen, bestehend aus einem mit Silber beschlagenen Ullmerkopf, kurzem schwarzem Rohr mit rothen Streifen, langer Mundspitze mit kurzen Absätzen, mit einer rothen wollenen Schnur, woran eine kleine Zottel von gleichem Stoff und gleicher Farbe, und ein alter, schmutziger, lederner Geldbeutel, vermischt.

Man ersucht alle Behörden, zu Entdeckung des Thäters und des Besitzers der oben erwähnten Gegenstände nach Kräften mitzuwirken und jede aufgefundene Spur unverweilt mitzutheilen.

Außerdem ergeht an Jeden die Aufforderung, alles dasjenige, was er über das Treiben des Verstorbenen vom Samstag den 22. d. M. an über

die Zeit seines Todes, dessen Urheber und den Besitzer der oben beschriebenen Gegenstände erfahren hat oder noch erfahren wird, unverzüglich hier zur Anzeige zu bringen.

Am 27. Mai 1847.

R. Oberamtsgericht.  
Fecht, A. B.

**B a d n a n g.**

**Acker-Verkauf im Exekutionsweg.**

Zu Folge stadträthlichen Beschlusses vom 12. Febr. 1847 wird dem Gottlieb Schaal, Schreinermeister dahier,

1 Brtl. Acker im Engholz, neben Lorenz Reinfrank und Magdalene Babel, angekauft um 50 fl., am

Montag den 12. Juli 1847,  
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet. Vorläufige Käufe unter Vorbehalt des Aufstreichs können mit Stadtrath Feucht abgeschlossen werden.  
Den 2. Juni 1847.

Stadtschultheissenamt.  
Schmückle.

**Badnang. Stiftungen.**

Laut einer Mittheilung des R. Gerichtsnotariats dahier sind in neuester Zeit nachstehende Legate zum Besten der hiesigen Armen gemacht worden:

- a) laut Eröffnung vom 24. März d. J. von Friedrich Gerock dahier 125 fl., den Badnanger Armen auszutheilen;
- b) laut Eröffnung vom 12. April d. J. von Christine Ernestine Holzwarth, ledig dahier, 30 fl., zu verbesserter Einrichtung und Ausstattung des hiesigen Armenhauses.

Indem wir diese wohlthätige Legate zu ehrenden Andenken der verstorbenen Stifter zur öffentlichen Kenntniss bringen, können wir uns des angelegentlichen Wunsches nicht enthalten, daß diese löbliche Werke der Wohlthätigkeit bei denjenigen unsrer Stadt-Angehörigen, welche die Mittel hiezu haben, vielfache Nachseiferung finden möchten. Namentlich ist eine zweckmässige Einrichtung unsres öffentlichen Armenhauses dringendes Bedürfniss, und je mehr besonders gegenwärtig die öffentlichen Kassen durch Unterstützung der Armen in Anspruch genommen werden, desto erwünschter müssen Zuflüsse durch Legate von Privaten seyn. Namentlich könnte der vorliegende Zweck auf eine weniger beschwerende Weise erreicht werden, wenn bei jedem Todesfall, besonders auch bei jeder Kindstleiche von dem betreffenden Trauerhaus 12-15 fr. an die Almosen-

pflege bezahlt würden, und der Kirchenconvent hat beschlossen, die Gemeindeglieder hiezu aufzufordern.  
Den 29. Mai 1847.

Kirchen-Convent.  
Moset. Schmückle.

**Mittelbrüden.**

**G e f u n d e n e s.**

Bei dem Unterzeichneten sind zwei Heugabeln und eine Dunggabel abgegeben worden, welche auf dem Fahrweg gegen das Hermannshöfle gefunden wurden.

Der Eigenthümer kann sie gegen Einrückungskosten abholen.

Anwalt Rieger.

Rielingshausen, Oberamts Marbach.

**Gefundene Wagen - Wende.**

Von dem hiesigen Feldschützen wurde dieser Tage auf dem Ackerfelde nächst der Chaussee nach dem Frühmehhof eine Wagenwende gefunden und der unterzeichneten Stelle übergeben.



Es ist zu vermuthen, daß dieselbe von einer fremden Hand auf der Strasse gefunden und in das Ackerfeld verschoben worden ist, später aber entwendet worden wäre, da die Stelle, auf welcher die Wende gelegen, mit einem eingesteckten Holze bezeichnet war.

Der rechtmässige Eigenthümer wird hiemit aufgefordert, diese Wende innerhalb 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle abzuholen; widrigenfalls anderwärtige Verfügung darüber getroffen werden würde.  
Den 1. Juni 1847.

Schultheissenamt.  
B a l e t.

**U n t e r w e i s s a c h.**

**Fahrnis - Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaft der Frau Wittve des Revierförsters Hordt dahier wird am Mittwoch den 9. d. M. u. ff. Tagen je von Morgens 8 Uhr an gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:



Gold und Silber, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Gewehre, Betten, Leinwand, Küchengeräth von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porcellain und Glas, Schreinwerk, circa 75 Eimer Fässer, gemeiner Hausrath, ein Apparat zu Fabrication von Roggenkaffee,

eine Chaise zum ein- und zweispännig Fahren und zwei Schlitten.  
Den 2. Juni 1847.

R. Amtsnotariat.

**S p i e g e l b e r g.**

**Fahrnis - Versteigerung.**

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Vortenswärters



David Seis von hier wird Donnerstag den 24. Juni, Nachmittags, die vorhandene

Fahrnis und darunter auch eine Bändermaschine, eine Zwirnmaschine, ein Drehstuhl und mehreres anderes Handwerksgeräth, ein Quantum Bänder, Baumwolle, Faden und etwas Seide zc.

gegen baar Geld verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Mai 1847.

Waisengericht.  
Vorstand: Hommel.

Ullmersbach bei Rietenau.

**H o l z - V e r k a u f.**

Am Montag den 7. Juni, Vormittags 8 Uhr, werden in dem Gemeindegewald



25 Meß eichene Scheiter und Prügel und 800 Wellen,

Nachmittags 1 Uhr: 14 Stück buchene Blöcke von 12 bis 20 Länge und 12 bis 18" Durchmesser und 27 Stück Eichen von 15 bis 30" mittlerem Durchmesser

gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft. Die Ortsvorstände werden ersucht, diesen Verkauf gehörig bekannt machen zu lassen.  
Den 31. Mai 1847.

Der Gemeinderath.

**Privat - Anzeigen.**

Badnang.

**Lehrlings - Gesuch.**

Ein wohlgezogener junger Mensch, der die Messerschmiedprofession erlernen will, kann unter annehmbaren Bedingungen bei mir in die Lehre treten.  
Brinzinger, Messerschmiedmstr.

### Lehrlings - Besuch.

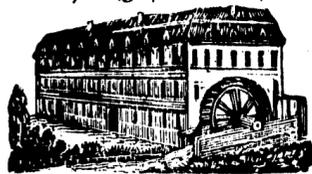
Ein Gürtler und Plateur in Stuttgart wünscht einen wohlgezogenen jungen Menschen mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre aufzunehmen. Nähere Auskunft erteilt

Schönfärber Springer.

Klassenbach, Schultheiserei Rudersberg, Oberamts Welzheim.

### Mahl- und Sägmühle- und Güter - Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine in sehr gutem baulichen Zustande erhaltene oberflächliche Mahl-



mühle mit einem Gerb- und drei Mahlgängen, nebst angebauter Sägmühle und schöner, gut eingerichteter Wohnung mit großem gewölbtem Keller, einer zweibarnigen Scheuer, Pferde-, Vieh- und Schweinställen, Wasch- und Backhaus und eine Wagenhütte aus freier Hand zu verkaufen.

Die Güter, die sämtlich um die Mühle herum liegen, bestehen in 4 Morgen Wurz- und Baumgarten und in 15 Morgen vorzüglichen Wiesen, die gewässert werden können.

Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt und kann der größte Theil des Kaufschillings gegen Verzinsung auf der Mühle stehen bleiben.

Liebhaber werden zur Besichtigung höflichst eingeladen und können täglich einen Kauf unter der Hand mit mir abschließen.

Heinrich Zehender.

Dauernberg. [Claviere = Besuch.]



Einige noch in ordentlichem Zustande befindlichen Tangenten = Claviere sucht um billigen Preis zu kaufen

Schulmeister Koch.

Geld = Offert. Gegen zweifache Sicherheit liegen 300 fl. zum Ausleihen parat. Wo, sagt die



Redaction.

Baßnang. [Geld.] Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat bei



Alt Gerber & Co. in.

### Liebe und Ehrgeiz.

Aus der Chronik der Stadt Ulm.)

Auf der alten Reichsstadt Ulm lagerte sich ein milder Herbstabend und der größte Theil der Bevölkerung strömte durch die Thore in's Freie hinaus. Nur Magdalena, die Tochter des Waffenschmiedes Goldschlager, saß in ihrer Stube vor der Kunkel; allein die Spindel ruhte und mit sehnsüchtigem Blick sah sie auf die Straße hinab. Von unten herauf vernahm sie jedoch Nichts, als die eintönigen Hammerschläge aus der Werkstätte ihres Vaters. Endlich blickte sie hinaus in die dunkle Nacht, ließ das Haupt auf die Brust hinabsinken und stieß schwere Seufzer aus.

Ihr Vater, ein erster Mann von 60 Jahren, weckte sie plötzlich aus ihren Träumereien und sah sie mit durchdringendem Blick an. Er fragte seine erröthende Tochter:

„Worüber sinnst Du, mein Kind? Warum ist Dir die Einsamkeit so theuer geworden?“

„Ich war nicht allein, Vater,“ erwiderte Magdalena, „ich dachte recht lebhaft an ihn und mit heißer Inbrunst erwartet ihn dieses Herz.“

„Unglückliches Mädchen,“ seufzte der Vater, „ich weiß, wen Du meinst, ohne daß Du seinen Namen nennst. Ich zürne Dir nicht, Kind, daß Du ihn liebst, denn er besitzt alle Eigenschaften, das Herz eines Weibes zu gewinnen. Aber ich, Dein alter Vater, bitte Dich, verbanne eine Neigung aus Deinem Herzen, die Dich nie glücklich machen kann, die Dir Deine Ruhe und Deinen Frieden auf ewig raubt. Der Himmel wird Dir Kraft geben, Dich selbst zu bezwingen und diesen Mann zu fliehen, der nicht zu Deinem Glück geboren ist, wenn Du nur ernstlich willst.“

Magdalena erwiderte:

„Ich weiß, Vater, daß Ihr es gut mit mir meint, aber ich kann nicht von Harßdörfer lassen, so gern ich wollte. Ich gelobte ihm Treue und Gott läßt mit Schwüren kein frevelhaftes Spiel treiben. Die Zeit meiner Ruhe und meines Glückes ist dahin, aber ich möchte ihn doch um die ganze Welt nicht verlieren, denn Alles, was auf ihn sich bezieht, ist mir unendlich theuer. In seine Hände hab ich mein Glück gelegt, und am Tage des Gerichts wird er einst Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie er das Gut verwaltet hat.“

„Aber bedenke, theure Magdalena,“ sprach der Waffenschmied, wer wir sind und wer Harßdörfer ist; ich ein armer, schlichter Bürgermann, er ein stolzer Patrizier, durch Ahnen und Güter groß. Zu was, sage mir, zu was wird dieses Verhältniß führen? Willst Du, die Tochter eines ehrlichen Mannes, die Dirne eines Edelmanns werden?“

\*) S.: „Der Rhein- und Donaubote. Erster Jahrgang. 1847“ Ulm, bei Seig.

„Um Gottes willen, Vater, schweigt!“ fiel ihm Magdalena heftig in die Rede. „Wie mögt Ihr so von mir denken? Ich die Dirne von Harßdörfer?“

„Ich hoffe zu Gott,“ entgegnete der Alte bewegt, „daß es so weit nicht kommen wird, und befehle Dir deshalb nicht, mit ihm zu brechen; aber handle so, daß meine Augen, die sich vielleicht bald zum letzten Schläfe schließen, nur Freudenthränen über Dich entströmen dürfen.“

Magdalena warf sich an die Brust ihres Vaters und weinte heftig. Dieser drückte sie sanft von sich, warf seinen Mantel um, und eilte in ein benachbartes Wirthshaus, um sich in dem Kreise wackerer Freunde wieder zu erholen.

Magdalena setzte sich dann an ihren Tisch, stützte den Kopf gedankenvoll in die Hand und hielt folgendes Selbstgespräch:

„Ach, guter Vater, wüßtest Du, was dieses Herz bewegt. Es ist zu spät, ich habe nur Eine Wahl, nie von ihm zu lassen oder zu sterben. Albrecht wird mich nicht verlassen, er ist treu wie Gold. Thäte er das, so müßte ich ja wahnsinnig werden.“

Still und ernst trat indes ein junger Mann in die Stube, legte seinen Mantel ab und zeigte eine männlich schöne Gestalt und ein edel geformtes Gesicht. Es war von Harßdörfer, der Geliebte Magdalena's, die ihn umfaßte und im Tone des Vorwurfs sagte:

„Kommst Du endlich, Böser? Ich sollte über Dein langes Ausbleiben billig zürnen, denn Du weißt, wie sehr ich mich nach Dir sehne.“

Harßdörfer, der auch Rathsherr war, erwiderte: „Dringende Geschäfte hielten mich; die Pflicht geht über Alles.“

„Du hast ja sonst Deine Pflicht auch erfüllt,“ warf das Mädchen ein, „und Du kamst doch zu mir.“

„Wüßtet ihr Weiber,“ — sagte der Rathsherr unwillig — was uns Männern oft im Kopfe herumgeht, so würdet ihr nicht verlangen, daß wir immer an Euch denken und uns mit Euch unterhalten sollen. Ehre und Ruhm! Hohe, begeisternde Worte, die den Menschen zu den erhabensten Thaten anspornen, Euch muß die Liebe weichen, denn sie allein machen das Leben groß.“

„D, ich Unglückliche,“ — sagte Magdalena mit erhabener Stimme — „die ich meine Ehre in die Hand eines stolzen Mannes legte. Albrecht, eine namenlose Angst befällt mich, mein ahnungsvolles Herz sagt mir, daß Dein ungestümes Streben nach Würden und Glanz mich und Dich verderben wird. Bedenke, ob dieser Ruhm auch zum wahren Glück führt, und ob er mehr werth ist, als das, was Viele ihm opfern.“

„Dich,“ — tröstete Harßdörfer mit bitterem Lächeln — „Dich wird es nicht mit in's Verderben ziehen, wenn auch ich über meinem Streben zu

Grunde gehe. Dem schwachen Weibe wird es kein Mensch verdenken, wenn es sich bei Zeiten nach einem schirmenden Obdach umsieht.“

„Albrecht,“ — fragte Magdalena erbleichend — „wie muß ich diese Reden verstehen?“

„Beruhige Dich, ich meinte nur, Du ständest auch ohne mich nicht verlassen da; weiß ich ja doch, daß der junge Moser dir gar nicht übel will und um Deine Gunst sich früher bewarb.“

„Philipp Moser ist ein braver Mensch, die Stütze seiner alten Mutter und alles Lobes werth, ich liebe ihn, wie die Schwester den Bruder, möge ihm ein braves Weib werden, das ihn so glücklich macht, als er es verdient.“

„Er soll nur ein Weib nehmen, das seinem Stande angemessen ist, so kann es nicht fehlen,“ — sagte Harßdörfer zerstreut.

„Nicht zu hoch hinaus, meinst Du?“ — fragte Magdalena.

In Gedanken vertieft, sagte der Rathsherr: „Nicht zu hoch und nicht zu nieder, es taugt Beides nicht.“

„Woher weißt Du dies und wer hat Dir diese Ansicht beigebracht?“ — fragte Magdalena mit zitternder Stimme.

Der Rathsherr antwortete nicht, sondern ging gedankenvoll im Zimmer hin und her. Magdalena betrachtete sein immer finsterner werdendes Gesicht und fuhr erschrocken zurück, als er mit verzweifelnder Stimme sprach: „Fluch diesem Verhältniß, das mir die Ruhe meines Lebens raubt!“

„Welches Verhältniß?“ fragte Magdalena erschrocken. „Albrecht! Albrecht! welcher böse Geist beherrscht Dich! bist Du Magdalena's überdrüssig geworden? fällt Dir des armen Waffenschmieds Tochter zur Last? Wehe, wenn es so zwischen uns stände; bedenke, was ich Dir geopfert habe!“

„Magdalena,“ fiel tief erschüttert der Patrizier ein und drückte das Mädchen an seine Brust, — „Verzeihe dem Geliebten die verwirrten Reden; ach! es stürmt und drängt so Manches gegenwärtig in meiner Brust, ich habe keine Ruhe, weiß oft nicht, was ich spreche, darum rechne nicht jedes Wort mir so streng zu, Du weißt ja doch, daß ich Dich ewig liebe!“ — Hierauf entfernte er sich rasch, das arme, bethörte Geschöpf tief bedauernd. Schnell lenkte er übrigens seine Gedanken wieder von diesem Gegenstande ab und hing seinen ehrgeizigen Plänen nach. (Fortf. folgt.)

### Männichfaltigkeiten.

— Nicht bloß in Deutschland sind die Ernteaussichten in diesem Jahr so überaus günstig, sondern fast in allen europäischen Ländern. In England erwartet man einen trockenen Sommer, weil die

Eichen in diesem Frühjahr früher Blätter getrieben hätten, als die Eschen, was nur in trockenen Jahren der Fall sey. Die Getreide- und Kartoffelpreise sind im In- und Ausland bedeutend herabgegangen. In Coblenz sind jetzt die Spargeln wohlfeiler als die Kartoffeln, obgleich der Preis der letztern um die Hälfte wohlfeiler ist, als seither. Das Korn steht schon weit und breit in der schönsten Blüthe. Die Obstbäume haben allenthalben sehr reichlich Früchte angefüllt und man hofft auf ein ergiebiges Jahr. Die Landleute betrachten es als eine gute Vorbedeutung, daß es in diesem Jahr so ungewöhnlich viele und herrliche Maiblümchen gibt.

— In Augsburg sind auf dem letzten Fruchtmarkt die Preise bedeutend gewichen, Weizen um 3 fl. 37 fr., Korn um 4 fl. 27 fr.

— In Zürich ist das Malter Korn um 7 fl. und der Laib Brod um 8 fr. abgeschlagen, ohne daß Zufuhren vom Ausland gekommen sind. Die Bauern bringen bei den guten Ernteausichten ihre Borräthe zu Markt und zwar in solcher Menge, daß nicht Käufer genug da sind.

— Die Brodunruhen sind nun glücklich aus Deutschland ausgetrieben, der letzte Aufstand fand im südlichen Tyrol, in Roveredo Statt, wo die Bauern das Haus des Herrn Amtmanns stürmten und Geld forderten, um sich Brod und Saatkartoffeln zu kaufen. Man unterhandelte mit ihnen und brachte sie dadurch zur Ruhe, daß man 5000 Gulden unter die Dürftigsten vertheilte.

— Manche Theuerungsaufstände der letzten Tage sind lediglich durch übermüthige Aeußerungen hervorgerufen worden, wodurch reiche Kornwucherer das Volk reizten und erbitterten. Das war denn auch wieder in Marienwerder in Preußen der Fall. Der dortige Kaufmann Bestvater hatte sich gegen arme Leute des Ausdruckes bedient: „Frest Gras und bratet Euch Frösche dazu!“ Diese Worte gaben Veranlassung zu einem Aufstande, wobei die Speicher des hartherzigen Reichthums völlig geplündert und geleert wurden.

— Die theuere Zeit hat auch ihr Gutes; man hat jetzt eingesehen, daß ein ganz neues Regulativ in Bezug für die Ein- und Ausfuhrzölle von Getreide und Lebensmitteln in den deutschen Zollvereinsstaaten noth thue, daß man die Fabriken, die notorisch leiden, gegen das Ausland beschütze, damit sie Arbeit und Verdienst haben und dabei bestehen können, daß man Getreidemagazine anlege, um in guten Jahren zu sammeln, damit es in den bösen nicht fehle. Diese und ähnliche Gegenstände sollen auf einer Zollconferenz, die nächstens zu Stande kommen soll, verhandelt werden.

— Mitten in dem lebensvollen Frühling, wo Alles grünt und blüht, schwingt der Tod in Frankreich auf eine furchtbare Art seine Sense und mäht Alles nieder. Ganze Dorfschaften sind ausgestorben,

und die Sägemühlen sind Tag und Nacht im Gange, um Bretter für Särge zu schneiden.

— D'Connell hat in seinen letzten Stunden bestimmt, daß sein Herz in Rom, seine Gebeine aber in Irland begraben werden sollen. Sein einziger Wunsch war, noch vor seinem Ende den Papst zu sehen und zu sprechen.

— Die wichtigste Frage in Spanien ist jetzt die Palastfrage und damit hat es folgende Bewandniß. Die Königin besteht darauf, von ihrem Gemahl, mit dem sie nicht glücklich seyn könne, geschieden zu werden. Er hingegen will nichts von einem Pantoffelregiment wissen und verlangt, daß seine Frau ihm unterthan sey und ihrer Umgebung, die den ehelichen Unfrieden unterhalte, den Abschied gebe. Die Minister sind in großer Verlegenheit, wollen's weder mit der Königin noch ihrem Gemahl verderben und gehen daher mit dem Plane um, ihre Entlassung zu nehmen. Die Königin hat gedroht, sie sämmtlich abzusetzen, wenn sie ihre Ehescheidung nicht betreiben wollten.

— Nach Briefen aus Aranuez theilt man sich dort im Vertrauen die Nachricht mit, daß Königin Isabella sich in einem interessanten Zustande befinde.

— In Rom wird jetzt ein General des Kapuzinerordens gewählt; aus jeder Provinz des Auslands sind die Deputirten erschienen. Nur Oesterreich hat sich von der Wahl ausgeschlossen, obgleich es der ausdrückliche Wunsch des Papstes ist, daß nicht bloß Italiener zu diesem Amte gewählt werden sollen. Wenns auf den Bart ankommt, da gib's jetzt in Deutschland vortreffliche Exemplare.

— Der polnische General Uminski, der schon als Knabe unter Kosciusko focht und später Adjutant Napoleons war, sitzt jetzt in Frankfurt im Schuldthurm. Seit einer Reihe von Jahren lebt er dort alt Privatmann und bezahlte seine Rechnungen stets pünktlich. Da aber in letzter Zeit die Wechsel aus der Heimath ausblieben, verlor sein Hausherr die Geduld und ließ den 70 jährigen Greis ins Gefängniß führen. Math. 18, 29—34.

— Der König von Preußen hat seinem Leibarzt, dem Professor Schönlein aus Dankbarkeit für die Wiederherstellung der Königin eine Villa vor den Thoren von Berlin, welche Schönlein seit 9 Jahren als Miethsman bewohnte, zum Geschenk gemacht. Man schätzt den Werth des Landsitzes auf 50,000 Thaler.

— Am 17. Mai sind in dem Dorfe Branitz in Schlessien binnen anderthalb Stunden 250 Wohnhäuser abgebrannt. Ein 72 jähriger Greis, eine 19 jährige Dienstmagd und ein 7 jähriges Mädchen kamen in den Flammen um.

— Der englische Luftschiffer Green unternahm am 24. Mai in Köln seine 162ste Luftfahrt. Die Auffahrt sollte Punkt 3 Uhr des Nachmittags begin-

nen, konnte aber zum größten Verdrusse der zahlreichen Zuschauer, die bei einer Hitze von 26 Grad nicht wenig Schweiß vergossen, erst nach 4 Uhr be- werktelligt werden. Der Riesenballon, in dessen Nachen sich außer dem Luftschiffer noch zwei andere Herren befanden, stieg majestätisch empor und bewegte sich langsam über die Stadt und den Rhein. Einige Stunden von Köln kamen die Reisenden wieder zur Erde.

— Die griechische Regierung hat, wie die allgemeine Zeitung berichtet, in ihrem Zerwürfniß mit der Pforte die Vermittelung Oesterreichs nachgesucht. Offenbar die beste Partie, welche die griechische Regierung ergreifen konnte. Der besonnenen Politik Oesterreichs dürfte es am ersten gelingen, den türkisch-griechischen Knoten ohne Schwertstreich zu entwirren.

— Seit Jenny Lind in London singt, kennt man die Engländer nicht mehr, das Publikum hat sein Fischblut, und die Kritiker Gift und Galle verloren. Alles eilt in die Oper und schwärmt. Bei ihrem ersten Auftreten wurde die Sängerin wie kaum ein gekröntes Haupt empfangen; denn nach einer der ersten Arien erhob sich das ganze Publikum von seinen Sigen und die Königin mit ihrem ganzen Hofstaat schloß sich der Huldigung an. Das Bild der Sängerin hängt in allen Schauläden aus und eine sehr schöne Tulpenart hat ihren Namen erhalten. Ein Kritiker meinte, es sey schade, daß Shakespeare nicht mehr am Leben sey; denn dieser Dichter und die Lind — was gäben die für ein unvergleichliches Ehepaar! Da darf sich schon manches überschwengliche deutsche Herz trösten, das im Lindenthiasmus zu viel gethan zu haben glaubt.

### Einheimisches.

— (Stuttgart.) Fruchtmarkt vom 1. Juni: Zufuhr 1100 Scheffel Kernen und Weizen. Der Preis ist abermals um ungefähr 4 fl. gewichen und wird sich der Mittelpreis auf ungefähr 28 fl. 45 fr. stellen. Unverkauft blieben ungefähr 150 Scheffel Kernen. Wir haben sonach die frohe Hoffnung auf einen weiteren Brodabschlag. (S. M.)

— In Krailsheim ist durch das Herabgehen der Früchte der Brodpreis bereits auf 22 fr. für 4 Pfund Kernbrod gefallen.

— In der Nacht vom 30. auf den 31. Mai wurde dem Ludw. Tagbl. zufolge in die Wohnung des dortigen kath. Stadtpfarrers Bogt eingebrochen und demselben unter Andern sämmtliche Kleidungsstücke entwendt, so daß er am andern Morgen mit entlehntem Ueberrocke auszugehen gezwungen war. Barterre war übrigens ein Fenster offen geblieben und hatte den Dieben leichte Passage gesichert.

— (Herrenberg, den 30. Mai.) Der

gestrige Tag war für die hiesige Einwohnerschaft ein Tag des Schreckens, ein Tag, von dem man noch lange reden wird. Nachmittags 1/4 Uhr überzog sich der Himmel mit einem Gewitter, das, weil es Anfangs bloß regnete, Manchem sehr erwünscht kam, doch plötzlich fing es an zu hageln, und zwar eine volle halbe Stunde. Die Steine fielen zum Theil so groß wie ein Hühnerrei, und in Begleitung eines heftigen Windes. In der Stadt selbst waren viele Hunderte von Fensterscheiben eingeschlagen. Die zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Saatsfelder und Obstbäume bieten einen Anblick des Entsetzens dar, namentlich aber sind die Küchen-Gewächse alle total zerstört. Der Schaden kann noch nicht angegeben werden, doch beläuft er sich bei Früchten auf 1/4—1/2 des gehofften Ertrags. — War die Noth bisher groß, wie wird es nun im nächsten Jahre gehen! Ich schließe mit dem Wunsche, daß der liebe Gott uns doch das Wenige von Früchten und Obst bis zur Ernte erhalten möchte! — Auch einige Nachbargemeinden als: Affstädt, Kuppingen, Nufringen und Gültstein haben mehr oder weniger Schaden gelitten. — Noch erwähne ich des heftigen Gewitters am 25. d. Mts., wo der Blitz in drei Orte des hiesigen Oberamts einschlug; nämlich in Nebringen in einem Bauernhaus, wo er zündete, in Affstädt in die Kirche, wodurch das Dach, Gewölbe und Stodmauer bedeutenden Schaden erlitt und in Sindlingen. (N. Tagbl.)

— (Gündringen, D. A. Horb, den 30. Mai.) Nach mehrtägiger Trockenheit nach erquickendem Regen für unsere lechzenden Fluren uns sehnend, glaubten wir durch ein gestern, Mittags 3 Uhr, heranziehendes Gewitter, das mit warmem Regen sich einführte, unsere Hoffnung erfüllt zu sehen. Doch ganz anders lag es im Rathschlusse des Allmächtigen, und die nächste Stunde schon sollte Zeuge von schauerlich traurigen Ereignissen seyn. Bald ward der Anfangs warme Regen mit Schloffen vermischt, die immer größer und zahlreicher fielen und endlich eine Viertelstunde lang in der Größe von Hasel- und Baumnüssen stromweise vom Himmel stürzten, so daß aller Ernteseegen vernichtet und so viele jetzt schon lange Darbende auf ein weiteres Jahr noch größerer Noth und größerem Hunger preisgegeben schienen. Und während so Alles voll Herzensangst händeringend jammerte, sollte durch eine plötzlich unser Thälchen voll anschwellende Wasserfluth die Noth verdoppelt werden: schnell drang das Wasser in die unteren Häuser ein, füllte Keller und Ställe, aus denen das Vieh mit Mühe noch gerettet werden konnte, und immer schauerlicher wurde das Schauspiel, als heranströmende Trümmer von eingestürzten Häusern, Balken, Fässer, Kästen, Wagen etc., mit den tobenden Fluthen um's Leben kämpfendes Vieh und die traurige Kunde brachten, daß die eine Viertelstunde über uns liggende Nachbargemeinde Schietingen noch größeres Unglück

Eichen in diesem Frühjahr früher Blätter getrieben hätten, als die Eschen, was nur in trockenen Jahren der Fall sey. Die Getreide- und Kartoffelpreise sind im In- und Ausland bedeutend herabgegangen. In Coblenz sind jetzt die Spargeln wohlfeiler als die Kartoffeln, obgleich der Preis der letztern um die Hälfte wohlfeiler ist, als seither. Das Korn steht schon weit und breit in der schönsten Blüthe. Die Obstbäume haben allenthalben sehr reichlich Früchte angefüllt und man hofft auf ein ergiebiges Jahr. Die Landleute betrachten es als eine gute Vorbedeutung, daß es in diesem Jahr so ungewöhnlich viele und herrliche Maiblümchen gibt.

— In Augsburg sind auf dem letzten Fruchtmarkt die Preise bedeutend gewichen, Weizen um 3 fl. 37 fr., Korn um 4 fl. 27 fr.

— In Zürich ist das Malter Korn um 7 fl. und der Laib Brod um 8 fr. abgeschlagen, ohne daß Zufuhren vom Ausland gekommen sind. Die Bauern bringen bei den guten Ernteausichten ihre Borräthe zu Markt und zwar in solcher Menge, daß nicht Käufer genug da sind.

— Die Brodunruhen sind nun glücklich aus Deutschland ausgetrieben, der letzte Ausstand fand im südlichen Tyrol, in Roveredo Statt, wo die Bauern das Haus des Herrn Amtmanns stürmten und Geld forderten, um sich Brod und Saatkartoffeln zu kaufen. Man unterhandelte mit ihnen und brachte sie dadurch zur Ruhe, daß man 5000 Gulden unter die Dürftigsten vertheilte.

— Manche Theuerungsaufstände der letzten Tage sind lediglich durch übermüthige Aeußerungen hervorgerufen worden, wodurch reiche Kornwucherer das Volk reizten und erbitterten. Das war denn auch wieder in Marienwerder in Preußen der Fall. Der dortige Kaufmann Beswäter hatte sich gegen arme Leute des Ausdrucks bedient: „Freßt Gras und bratet Euch Frösche dazu!“ Diese Worte gaben Veranlassung zu einem Aufstande, wobei die Speicher des hartherzigen Reichthums völlig geplündert und geleert wurden.

— Die theuere Zeit hat auch ihr Gutes; man hat jetzt eingesehen, daß ein ganz neues Regulative in Bezug für die Ein- und Ausfuhrzölle von Getreide und Lebensmitteln in den deutschen Zollvereinsstaaten noth thue, daß man die Fabriken, die notorisch leiden, gegen das Ausland beschütze, damit sie Arbeit und Verdienst haben und dabei bestehen können, daß man Getreidemagazine anlege, um in guten Jahren zu sammeln, damit es in den bösen nicht fehle. Diese und ähnliche Gegenstände sollen auf einer Zollconferenz, die nächstens zu Stande kommen soll, verhandelt werden.

— Mitten in dem lebensvollen Frühling, wo Alles grünt und blüht, schwingt der Tod in Frankreich auf eine furchtbare Art seine Sense und mäht Alles nieder. Ganze Dorfschaften sind ausgestorben,

und die Sägemühlen sind Tag und Nacht im Gange, um Bretter für Särge zu schneiden.

— D'Connell hat in seinen letzten Stunden bestimmt, daß sein Herz in Rom, seine Gebeine aber in Irland begraben werden sollen. Sein einziger Wunsch war, noch vor seinem Ende den Papst zu sehen und zu sprechen.

— Die wichtigste Frage in Spanien ist jetzt die Palastfrage und damit hat es folgende Bewandnis. Die Königin besteht darauf, von ihrem Gemahl, mit dem sie nicht glücklich seyn könne, geschieden zu werden. Er hingegen will nichts von einem Pantoffelregiment wissen und verlangt, daß seine Frau ihm unterthan sey und ihrer Umgebung, die den ehelichen Unfrieden unterhalte, den Abschied gebe. Die Minister sind in großer Verlegenheit, wollen's weder mit der Königin noch ihrem Gemahl verderben und gehen daher mit dem Plane um, ihre Entlassung zu nehmen. Die Königin hat gedroht, sie sämmtlich abzusetzen, wenn sie ihre Ehescheidung nicht betreiben wollten.

— Nach Briefen aus Aranuez theilt man sich dort im Vertrauen die Nachricht mit, daß Königin Isabella sich in einem interessanten Zustande befinde.

— In Rom wird jetzt ein General des Kapuzinerordens gewählt; aus jeder Provinz des Auslands sind die Deputirten erschienen. Nur Oesterreich hat sich von der Wahl ausgeschlossen, obgleich es der ausdrückliche Wunsch des Papstes ist, daß nicht bloß Italiener zu diesem Amte gewählt werden sollen. Wenns auf den Bart ankommt, da gibt's jetzt in Deutschland vortreffliche Exemplare.

— Der polnische General Uminski, der schon als Knabe unter Kosciusko foht und später Adjutant Napoleons war, sitzt jetzt in Frankfurt im Schuldthurm. Seit einer Reihe von Jahren lebt er dort alt Privatmann und bezahlte seine Rechnungen stets pünktlich. Da aber in letzter Zeit die Wechsel aus der Heimath ausblieben, verlor sein Hausherr die Geduld und ließ den 70 jährigen Greis ins Gefängniß führen. Math. 18, 29—34.

— Der König von Preußen hat seinem Leibarzt, dem Professor Schönlein aus Dankbarkeit für die Wiederherstellung der Königin eine Villa vor den Thoren von Berlin, welche Schönlein seit 9 Jahren als Miethsman bewohnte, zum Geschenk gemacht. Man schätzt den Werth des Landsitzes auf 50,000 Thaler.

— Am 17. Mai sind in dem Dorfe Branitz in Schlessen binnen anderthalb Stunden 250 Wohnhäuser abgebrannt. Ein 72 jähriger Greis, eine 19 jährige Dienstmagd und ein 7 jähriges Mädchen kamen in den Flammen um.

— Der englische Luftschiffer Green unternahm am 24. Mai in Köln seine 162te Luftfahrt. Die Auffahrt sollte Punkt 3 Uhr des Nachmittags begin-

nen, konnte aber zum größten Verdrusse der zahlreichen Zuschauer, die bei einer Hitze von 26 Graden nicht wenig Schweiß vergossen, erst nach 4 Uhr be- werktelligt werden. Der Riesenballon, in dessen Nachen sich außer dem Luftschiffer noch zwei andere Herren befanden, stieg majestätisch empor und bewegte sich langsam über die Stadt und den Rhein. Einige Stunden von Köln kamen die Reisenden wieder zur Erde.

— Die griechische Regierung hat, wie die allgemeine Zeitung berichtet, in ihrem Zerwürfniß mit der Pforte die Vermittelung Oesterreichs nachgesucht. Offenbar die beste Partie, welche die griechische Regierung ergreifen konnte. Der besonnenen Politik Oesterreichs dürfte es am ersten gelingen, den tür- kisch-griechischen Knoten ohne Schwertstreich zu entwirren.

— Seit Jenny Lind in London singt, kennt man die Engländer nicht mehr, das Publikum hat sein Fischblut, und die Kritiker Gift und Galle verloren. Alles eilt in die Oper und schwärmt. Bei ihrem ersten Auftreten wurde die Sängerin wie kaum ein gekröntes Haupt empfangen; denn nach einer der ersten Arien erhob sich das ganze Publikum von seinen Sigen und die Königin mit ihrem ganzen Hofstaat schloß sich der Huldigung an. Das Bild der Sängerin hängt in allen Schauläden aus und eine sehr schöne Tulpenart hat ihren Namen erhalten. Ein Kritiker meinte, es sey schade, daß Shakspeare nicht mehr am Leben sey; denn dieser Dichter und die Lind — was gäben die für ein unvergleichliches Ehepaar! Da darf sich schon manches überschwengliche deutsche Herz trösten, das im Lindenthusiasmus zu viel gethan zu haben glaubt.

### Geheimnisse.

— (Stuttgart.) Fruchtmarkt vom 1. Juni: Zufuhr 1100 Scheffel Kernen und Weizen. Der Preis ist abermals um ungefähr 4 fl. gewichen und wird sich der Mittelpreis auf ungefähr 28 fl. 45 fr. stellen. Unverkauft blieben ungefähr 150 Scheffel Kernen. Wir haben sonach die frohe Hoffnung auf einen weiteren Brodabschlag. (S. M.)

— In Krailsheim ist durch das Herabgehen der Früchte der Brodpreis bereits auf 22 fr. für 4 Pfund Kernbrod gefallen.

— In der Nacht vom 30. auf den 31. Mai wurde dem Ludw. Tagbl. zufolge in die Wohnung des dortigen kath. Stadtpfarrers Bogt eingebrochen und demselben unter Andern sämmtliche Kleidungsstücke entwendt, so daß er am andern Morgen mit entlehntem Ueberrode auszugehen gezwungen war. Parterre war übrigens ein Fenster offen geblieben und hatte den Dieben leichte Passage gesichert.

— (Herrenberg, den 30. Mai.) Der

gestrige Tag war für die hiesige Einwohnerschaft ein Tag des Schreckens, ein Tag, von dem man noch lange reden wird. Nachmittags 1/4 Uhr überzog sich der Himmel mit einem Gewitter, das, weil es Anfangs bloß regnete, Manchem sehr erwünscht kam, doch plötzlich fing es an zu hageln, und zwar eine volle halbe Stunde. Die Steine fielen zum Theil so groß wie ein Hühnerei, und in Begleitung eines heftigen Windes. In der Stadt selbst waren viele Hunderte von Fensterscheiben eingeschlagen. Die zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Saatkfelder und Obstbäume bieten einen Anblick des Entsetzens dar, namentlich aber sind die Küchen-Gewächse alle total zerstört. Der Schaden kann noch nicht angegeben werden, doch beläuft er sich bei Früchten auf 1/4—1/2 des gehofften Ertrags.

— War die Noth bisher groß, wie wird es nun im nächsten Jahre gehen! Ich schließe mit dem Wunsche, daß der liebe Gott uns doch das Wenige von Früchten und Obst bis zur Ernte erhalten möchte! — Auch einige Nachbargemeinden als: Affstätt, Kuppingen, Nufingen und Gültstein haben mehr oder weniger Schaden gelitten. — Noch erwähne ich des heftigen Gewitters am 25. d. Mts., wo der Blitz in drei Orte des hiesigen Oberamts einschlug; nämlich in Nebringen in einem Bauernhaus, wo er zündete, in Affstätt in die Kirche, wodurch das Dach, Gewölbe und Stocmauer bedeutenden Schaden erlitt und in Sindlingen. (N. Tagbl.)

— (Gündringen, D. A. Horb, den 30. Mai.) Nach mehrtägiger Trockenheit nach erquickendem Regen für unsere lechzenden Fluren uns sehnend, glaubten wir durch ein gestern, Mittags 3 Uhr, heranziehendes Gewitter, das mit warmem Regen sich einführte, unsere Hoffnung erfüllt zu sehen. Doch ganz anders lag es im Rathschlusse des Allmächtigen, und die nächste Stunde schon sollte Zeuge von schauerlich traurigen Ereignissen seyn. Bald ward der Anfangs warme Regen mit Schloffen vermischt, die immer größer und zahlreicher fielen und endlich eine Viertelstunde lang in der Größe von Hasel- und Baum- nüssen stromweise vom Himmel stürzten, so daß aller Erntesegen vernichtet und so viele jetzt schon lange Dar- bende auf ein weiteres Jahr noch größerer Noth und größerem Hunger preisgegeben schienen. Und wäh- rend so Alles voll Herzensangst händeringend jam- merte, sollte durch eine plötzlich unser Thälchen voll anschwellende Wasserfluth die Noth verdoppelt werden: schnell drang das Wasser in die unteren Häuser ein, füllte Keller und Ställe, aus denen das Vieh mit Mühe noch gerettet werden konnte, und immer schauerlicher wurde das Schauspiel, als heranstömende Trümmer von eingestürzten Häusern, Balken, Fässer, Kästen, Wagen ic., mit den tobenden Fluthen um's Leben kämpfendes Vieh uns die traurige Kunde brachten, daß die eine Viertelstunde über uns liggende Nach- bargemeinde Schietingen noch größeres Unglück

getroffen. Wirklich wurden daselbst, wie Schreiber dieß bald augenscheinlich sich überzeugte, durch die Wucht des die größten Felsenstücke mitrollenden Gewässers drei Wohnhäuser und etliche Scheuern so von Grund aus fortgerissen, daß keine Spur ihres Dagewesenseyns mehr zu sehen ist; mehrere Häuser drohen den Einsturz, viele sind mehr oder weniger stark beschädigt, Straßen und Brücken sind vernichtet, der ganze Ort bietet das Bild schauerlicher Verheerung dar, und zu alledem sind noch zwei Menschenleben Opfer des furchtbaren Elements geworden, während Duzende in ihren bis zum zweiten Stockwerke unter Wasser gestellten Häusern in Todesangst und Todesgefahr seufzen. Bei uns hat dieses furchtbare Gewitter mehr Schaden durch Ueberschwemmung als durch Hagel angerichtet. Unser ganzes Wiesenthal ist verschlammmt und versandet, und unsere armen Ortseinwohner, die schon wochenlang ihrem hungernden Vieh nur in Mühe errungenes Feldgras, Unkraut und Wurzeln zu füttern hatten, müssen auf die Heuernte gänzlich verzichten. Weniger hat der von ganz geringer Windbewegung begleitete Hagel geschadet. Das Winterfeld blieb, Gott sey Lob und Dank! fast ganz verschont, das Sommerfeld litt viel durch Flöschung; wir hoffen aber, die niedergeschlagene junge Saat erhole sich wieder. So hat uns der Herr doch die Hoffnung auf's tägliche Brod noch gelassen; wir danken ihm dafür und bitten ihn, er wolle diese Hoffnung durch eine gesegnete Ernte in Erfüllung gehen lassen und dadurch dem Hunger und drückenden Mangel, unter dem die Mehrzahl unserer hiesigen, fast durchaus armen und sehr armen Ortseinwohner seit langer her schmachtet, ein lindernd Ende machen. W.

(Schw. M.)

— Unter dem 28. Mai wurde der von dem Frhrn. v. St. André dem Unterlehrer Wanner zu Holzgerlingen ertheilten Nomination und Präsentation zu dem evang. Schuldienste zu Wankheim die Bestätigung der Oberschulbehörde ertheilt und der ev. Schuldienst zu Reichenbach (D. Freudenstadt) dem Schulmeister Schömpfer zu Göltsheim übertragen.

Kurs für Goldmünzen.	fl.	kr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.-Bl. von 1840, S. 175).	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten . . . . .	5	35
2) Neue Louisd'or . . . . .	11	—
3) Friedrichsd'or . . . . .	9	50
4) Holländische Zehngulden-Stücke . . . . .	9	56
5) Zwanzigfranken-Stücke . . . . .	9	30
Stuttgart, den 1. Juni 1847.		
K. Staatskassen-Verwaltung.		

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bertschold.

**R ä t h s e l.**

Ich dien', des Hungers Dual zu stillen. 1)  
Den Reisenden bring' ich von Ort zu Ort;  
Gepäck, um Speicher auszufüllen,  
Zu schwer für einen Simson, schaff' ich fort. 2)  
Ich bin bereit, den Lauf der Zeit zu künden, 3)  
Und ich bestraf' nach Richterspruch den Mord,  
Und gleiche schaudervolle Sünden. 4)

Auflösung der Homonyme in Nr. 44:  
Spielball. Schneeball. Tanzball. Erdball.

**Bachnang.** Naturalienpreise vom 2. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	30	24	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	14	6	13	31	13	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	—	8	40	8	30
1 Simri . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brodtare vom 4. Juni.**

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . .	48	kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . .	3 Loth	2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . .	9	kr.
" — geringeres . . . . .	7	—
" Kalbfleisch . . . . .	7	—
" Kuhfleisch gemästetes . . . . .	8	—
" — geringeres . . . . .	7	—
" Schweinefleisch unabgezogenes . . . . .	11	—
" — abgezogenes . . . . .	9	—

**Heilbronn.** Fruchtpreise vom 29. Mai 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	33	—	32	16	31	45
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . . . .	14	20	13	38	12	30
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	32	—	—	—	—	—
" Korn . . . . .	25	20	24	14	24	—
" Gerste . . . . .	23	30	22	5	20	48
" Haber . . . . .	9	—	8	12	7	45

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilsheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 46. **Dienstag den 8. Juni 1847.**

König Richard kommt zu Ptolemais an 1191. Keinen europäischen Krieger haben die Saracenen so gefürchtet, als den König Richard von England, genannt Löwenhaupt. Seine größte That aber ist die in Gesellschaft mit König Philipp von Frankreich gemachte Eroberung von Ptolemais am heutigen Tage, und die Eroberung des Königreichs Cypern.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. [An die-Schultheißenämter.] Infolge allerhöchster Verfügung Seiner Königlichen Majestät ist nachstehenden beurlaubten Soldaten unverzüglich zu eröffnen, daß sie sich in dem Falle, wenn in ihrem Orte Unordnungen entstehen, ohne Aufenthalt vor dem Rathhause zu stellen und die Obrigkeit in Handhabung der Ordnung zu unterstützen haben. Diejenigen beurlaubten Soldaten, welche diesem bestimmten Befehl zuwiderhandeln, sind von dem Schultheißenamt sogleich durch das Oberamt an das betreffende Regiment zur Bestrafung abzuliefern.

Bei Abwesenden ist dieser Erlaß den Eltern oder Pflegern zu eröffnen.

Die Eröffnungsurkunden sind in 10 Tagen einzusenden und für jedes Regiment abgesondert auszustellen.

Den 3. Juni 1847.

Königl. Oberamt.  
Daniel.

**A) Von der K. Leibgarde zu Pferd.**

Von Reichenberg:

Jakob Müller.

Von Sulzbach:

Johann Gottlieb Zügel.

Von Unterweissach.

Andreas Christian Ackermann von Dresselhof.

**B) I. Reiter-Regiment.**

Von Grossaspach:

Johann Jakob Treß.

Von Oberbrüden:

Gottlieb Seiz von Mittelbrüden.

Joh. Jakob Eisenmann von Häslachhof.

Von Murrhardt:

Johann Heinrich Koller von Hinterbüchelberg.

Georg Friedrich Belz von Steinberg.

Von Rietenau:

Johann Gottlieb Steinmann.

Von Spiegelberg:

Christian Föll von Großhöchberg.

Joh. Martin Jakob Zech von Vorderbüchelberg.

Von Sulzbach:

Johann Gottfried Kübler.

Johann Georg Föll.

Johann Peter Massa von Lammersbach.

**C) II. Reiter-Regiment.**

Von Bruch:

Johann Friedrich Nidel.

Von Cottenweiler:

Johann David Frank.

Von Murrhardt:

Tobias Wilhelm Gottlieb Wieland.

Karl August Weitingen.